

LAND

ANTONIA HOFFMANN/
ANDREAS VON BELOW

06. Juli 2007

[Auslandsbüro Lettland](#)
www.kas.de

Lettland: Dunkle Wolken über der Wirtschaft? - Inflation und Leistungsbilanzdefizit gefährden den Baltischen Tigerstaat

Überhitztes Wirtschaftswachstum

Seit Jahren ist die Wirtschaft Lettlands von einem anhaltenden Wachstum gekennzeichnet. An Wachstumsraten von 6,7 und sogar 8 Prozent hat man sich seit fast 10 Jahren gewöhnt. Im Jahr 2006 konnte sogar ein Wachstum bis zu 11,9 Prozent erzielt werden. Auch für das laufende Jahr rechnet man mit ähnlichen Zahlen. Dieses andauernde Wirtschaftswachstum lässt sich einerseits auf die lebhaftere Binnenkonjunktur, also hohen Konsum und starke Investitionen, andererseits auf den zunehmenden Außenhandel zurückführen. Die dynamische Binnennachfrage beruht auf der starken Erhöhung der Reallöhne, der Zunahme von Krediten als auch auf dem Anstieg der europäischen Subventionen. Die Bauwirtschaft und der Handel entwickeln sich auf der Angebotsseite besonders positiv.

Inzwischen mehren sich aber die Anzeichen einer Überhitzung der Wirtschaft. In Lettland sind die Defizite hoch und ausufernd, was darauf hindeutet, dass weitaus mehr konsumiert, als produziert wird. Am 22. Juni kündigte die Lettische Staatsbank an, dass das Leistungsbilanzdefizit im ersten Viertel des Jahres 25,7 Prozent des vierteljährlichen Bruttoinlandsproduktes, oder auch 1 Billionen Euro, erreicht hat. Martins Gravins, Pressesprecher der Staatsbank sagte, dass die Direktinvestitionen in Lettland bis zu 7,3 Prozent gewachsen sind und weiter ansteigen. Damit wird ein Drittel des Leistungsbilanzdefizits gedeckt. Der größere Teil des Defizits wurde aber von ausländischen Ban-

ken finanziert, die in Lettland mehr als die Hälfte der Bankenindustrie kontrollieren.

Die meisten Banken haben ihren Haushaltsplan 2007, basierend auf dem Monat April, veröffentlicht. Danach wird in diesem Jahr eine Inflation prognostiziert, die im Bereich 7,5 – 8,5 Prozent liegen wird. Diese hohen Werte sind in keinem anderen EU-Land zu verzeichnen.

Warnende Analysen wissenschaftlicher Institute und Agenturen

Verschiedene Rating - Agenturen haben mittlerweile Lettland auf ihre negativen Beobachtungslisten gesetzt und das Land in seiner Bonität herabgestuft. So erwartet die Rating- Agentur Standards & Poor eine negative Zukunft für die Baltische Wirtschaft. Die Jahre des Aufschwungs führen zu einer Überhitzung der Wirtschaft, die zusammenzubrechen droht. Einhergehend mit dem rasanten Wirtschaftswachstum übe ein gefährliches Leistungsbilanzdefizit und die wachsende Inflation auf die inländische Währung Druck aus. Auch die Kreditbewertungsagentur Coface sieht die Gefahr einer Währungs-krise auf Lettland zukommen.

Eine Wirtschafts-Expertengruppen brachte Anfang Mai einen Bericht heraus, indem die Regierung vor einem immer enger werdenden Handlungsspielraum gewarnt wird. Eine Abwertung der inländischen Währung sei der einzige Weg, um die laufende Inflation und das Leistungsbilanzdefizit zu stoppen.

LETTLAND

ANTONIA HOFFMANN/
ANDREAS VON BELOW

06. Juli 2007

[Auslandsbüro Lettland](#)

www.kas.de

Die Maßnahmen der Regierung und die Bewertung der Experten

Um das Problem der volkswirtschaftlichen Instabilität anzugehen, hat die Regierung seit März ein „Inflations-Bekämpfungs-Programm“ eingeführt. Dieses „Anti-Inflations-Programm“ umfasst fünf Maßnahmenbündel. Drei dieser Maßnahmenbündel – Haushaltspolitik, Grundbesitzsteuern und Vorkehrungen um den Kredit-Boom zu dämpfen – werden als „kurz- und mittelfristige Aktionen“ der Politik beschrieben. Die anderen Maßnahmen sollen mittel- bis langfristig Früchte tragen und gelten für den Arbeitsmarkt, die Produktivität, die Energie-Effizienz und den zunehmenden Wettbewerb.

Nach der Rating-Agentur „Standard & Poor“ fehlt der Regierung dennoch jeglicher Sinn für die Dringlichkeit bei der Bewältigung des wachsenden Ungleichgewichts in der Handelsbilanz. Finanzminister Oskars Spurdzins sagte in einem Interview, das Urteil der S&P Agentur sei unerfreulich, sei jedoch ein wichtiges Signal, dass der Baltische Staat seine finanzpolitischen Instrumente wieder stärker einsetzen müsse.

Eine frische Studie des Baltic International Centre for Economic Policy Studies nimmt das Problem der Inflation näher unter Augenschein. In einem Bericht vom 7. Juni 2007 legt diese dar, dass die Wirtschaft durch die wachsenden Löhne und die Inflation ihrer Wettbewerbsfähigkeit beraubt wird. Lettland sei seit März dieses Jahres zu einem Ziel internationaler Kritik geworden. Das wirtschaftliche Wachstum, bei dem neue Rekorde erreicht seien, sei ein eindeutiges Signal für eine wirtschaftliche Überhitzung. Alf Vanags, Direktor des BICEPS, betonte in der Studie, dass Lettlands Leistungsbilanzdefizit mit einer Höhe von 21.3 Prozent im Jahr 2006 eines der höchsten der Welt darstellte. Die meisten der Länder mit noch höheren Indikatoren waren Karibische Inseln, die durch den Export von landwirtschaftlichen Produkten, wie Bananen, berühmt wurden. Für die nähere Zukunft werden keine besseren Werte prophezeit. Trotz des „Anti-Inflation- Programms“ der Regierung rechnet man weiterhin mit einer

Konsumenten- und Produzenten- Inflation wie auch mit steigenden Löhnen. Demnach wird eine rapide Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der lettischen Wirtschaft vorhergesagt. Schließlich kommentiert der Analyst Morten Hansen von der Stockholm School of Economics, dass der Plan der Regierung, steuerliche Maßnahmen in Angriff zu nehmen, einen langen und kostspieligen Prozess der Deflation erfordert. Lettland wird sich möglicherweise in einer Situation wieder finden, in der der Schmerz einer langen kostspieligen Periode der Deflation gegen die Kosten einer Abwertung der Währung zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit abgewogen werden müssen –die letztere wird wohl die vernünftige und weniger schmerzliche Wahl sein, so der Bericht des BICEPS.

Einführung des Euro weiter verschoben

Auf Grund der hohen Inflationsrate in Lettland, wird sich der für Anfang 2008 angestrebte Beitrittsantrag in die Eurozone um mindestens ein weiteres Jahr verschieben. Eine baldige Einführung des Euro ist nach Aussage des EU-Währungskommissars Joaquin Almunia demnach nicht realistisch. Nach Almunia müsse Lettlands Regierung ihre Anstrengungen, die Staatsausgaben zu begrenzen und die Inflation einzudämmen, verstärken. Dagegen seien die beiden anderen baltischen Staaten, Estland und Litauen besser auf die Einführung der Währung vorbereitet, so Almunia. Nach den EU Konvergenzkriterien darf die Inflationsrate eines Beitrittskandidaten für die Eurozone maximal 1,5 Prozentpunkte über derjenigen der drei preisstabilsten Mitgliedstaaten des Vorjahres liegen. Derzeit liegt diese Inflationsrate bei 2.4 Prozent. Demnach muss die Inflationsbekämpfung auch im Vorfeld des Euro-Beitritts eines der Hauptziele der lettischen Regierung sein.